

XII
Lieder

Zum Singen am Clavier
Componirt und

Der Frau Gräfinn von Marfeld
gebornen Gräfinn von Girodin

gewidmet von

Sterkel.

gestochen von Hofmusikstecher Schott

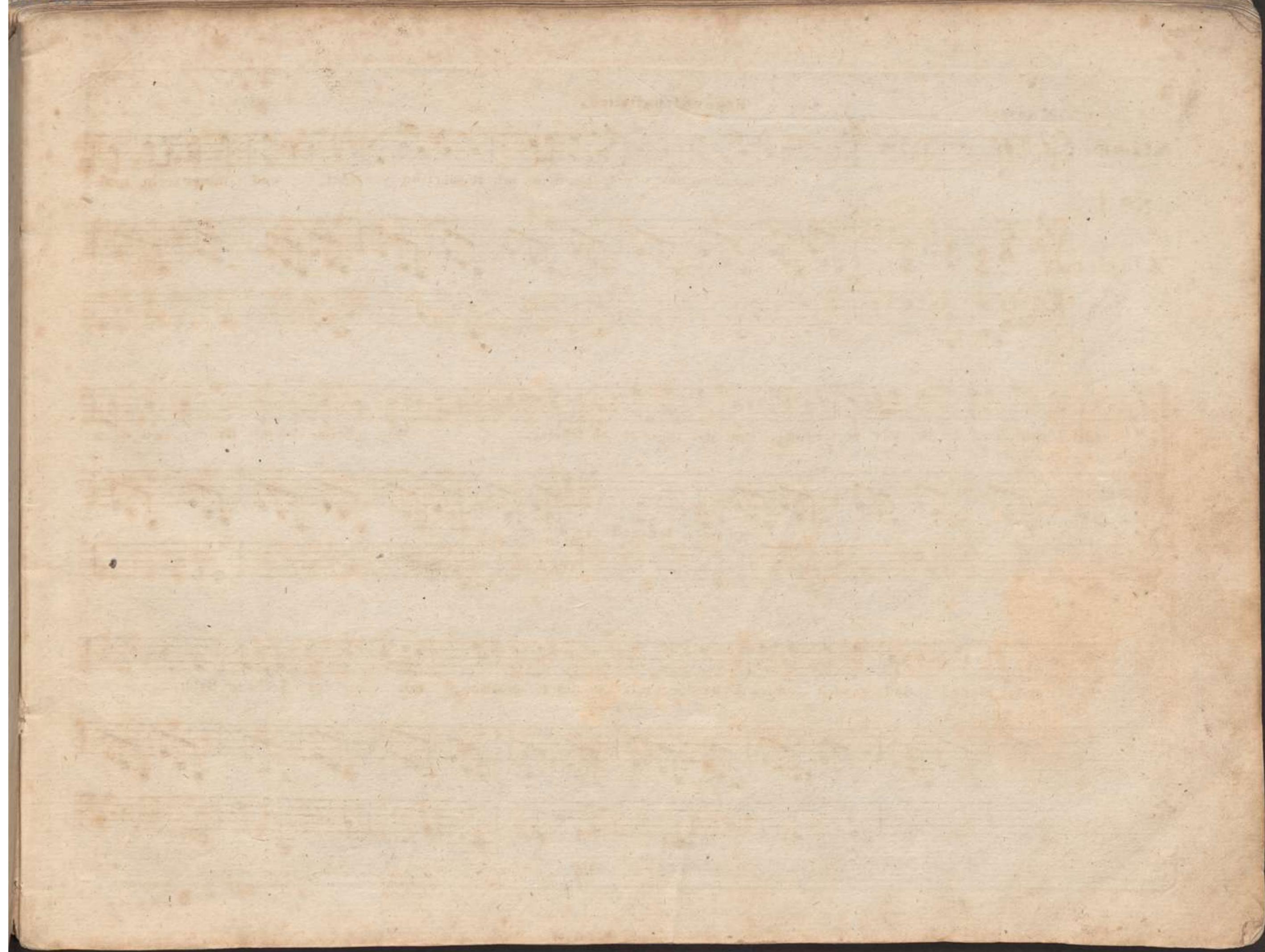
N^o iib.

in Mainz.

i. L. 30.

H. O. B.
MÜNCHEN

1461 / 464



Freundschaftslied.

Munter.

Stimme

Willkommen uns, wer frohen Muth mit Biederfinn ver-eint, und immer recht und

No 1.

Klavier

redlich thut, und das ist, was er scheint, und das ist, was er scheint. Wir grüßen ihn mit Bruder-kufs, denn

un poco *lento* *primo tempo*

er ist unser Mann! und wandelt sonder U-berdrufs mit uns des LebensBahn, mit uns des Lebens-Bahn.

beym Zeichen. S.

2.

Der weisen Freude weihen wir
 Den kurzen Pilgergang,
 Und bringen manches Opfer ihr
 Bey Lachen, Scherz und Sang.
 Ihr leeren wir oft den Pokal,
 Den Rheingaus Traube füllt;
 Ihr weihen wir das kleine Mahl,
 Wo sie sich uns enthüllt.

3.

Klein ist der Kreis der Brüder nur,
 Doch ewig ist sein Band;
 In Wüsten und auf grüner Flur
 Schließt fest sich ihre Hand,
 Und zieht nur leise sich zurück,
 Wenn wo ein armer klagt,
 Und troknet seinen trüben Blick,
 Und zeigt ihm, wo es tagt.

4.

So wandeln wir mit gleichem Schritt
 Den dunkeln Ziele zu;
 Und ruft Freund Hain aus unsrer Mitt'
 Auch einen früh zur Ruh;
 Wir bliken seinen Hügel an,
 Und schwören: froh und weis'
 Zu wandeln stets, und schliessen dann
 Noch enger unsern Kreis.

Ein wenig lebhaft.

Tanzlied.

No. 2.

Schmeichelnde Flöten

laden uns ein, Freunde, zu tre-ten traulich in Reih'n, Freunde, zu tre-ten traulich in Reih'n,
 Auf wählt aus dem blühenden Kranze der Mädchen ein freundliches Kind,
 und schwebet im wirbelnden Tan-ze leicht über den Saal wie der Wind.

The musical score consists of four systems. Each system has a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment (treble and bass clefs). The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/8. The piano part features a rhythmic accompaniment of eighth notes. The vocal line includes lyrics in German. The score is marked 'Ein wenig lebhaft.' and 'Tanzlied.'. The number 'No. 2.' is written to the left of the first system. The text 'Schmeichelnde Flöten' is written above the piano part of the first system. The page number '116' is at the bottom center.

bey'm Zeichen

2.
 Dort jene Herren
 Loben uns nicht,
 Sondern verzerren
 Bafs ihr Geficht.
 Sie kritteln und kreifen ganz leife:
 „Die Iugend erhizt sich das Blut,
 Und handelt dann nicht mehr fo weife,
 Wie, Gott sei dank! unfer eins thut „

3.
 Tanzen wir weiter;
 Feuriges Blut,
 Machet uns heiter,
 Machet uns gut.
 O über die ehrfamen Leute,
 So kalt wie der Eiszapf am Dach!
 Ich wette, fie stünden im Streite
 Mit Güte des Herzens uns nach.

4.
 Weicher gefchmolzen
 Hafs ich anizt
 Niemand, der Bolzen
 Wieder mich schnizt.
 Heut gab' ich dem flehenden Armen
 Mit Freude mein leztes Stück Geld,
 Und müßt' ich selbst morgen Erbarmen
 Mir fuchen umher in der Welt.

5.
 Murren und klaffen
 Über Geschik
 Kann nicht verschaffen
 Besseres Glück:
 Doch wer sich, umfangend sein Mädchen
 Beim Freudentanz, sorgenlos denkt,
 Hat listig das neidische Mädchen
 Des Glücks sich zum Vortheil gelenkt.

6.
 Seht, meine Freunde,
 Tanzen macht so
 Mild gegen Feinde
 Bieder und froh:
 Drum wählt aus dem blühenden Kranze
 Der Mädchen ein freundliches Kind,
 Und schwebet im wirbelnden Tanze
 Leicht über den Saal, wie der Wind.

6.

Mäßig.

An das Glück.

Nº 3.

Lafs, Glück! in ihrem Krei - se sich Sten - wirbel drehn, und bleib auf deiner Rei - se auch

einmal bey mir stehn. O, spende mir, du hol - de, nur ei - nen gü'tgen Blick, Ich dürfte nicht nach

Golde mir gnügt ein kleines Glück. Ich dürfte nicht nach Golde mir gnügt ein klei - nes

Glück.

cres

2.

Von Gold und Silber glänzen
Soll nie mein niedres Haus,
Nur räumlich fein zu Tänzern
Nach einem frohen Schmaus.
Zum Schmause nicht Gerichte
Aus Tonkin und vom Pol;
Geflügel, goldne Früchte,
Und selbst gepflanzten Kohl.

3.

Ein Gärtchen auch daneben,
Wo manche Blume blüht,
Und an verschlungenen Reben
Die Purpurtraube glüht;
Und von der Purpurtraube
Gekeltert süßen Wein,
Getrunken in der Laube
Bey Mondes Silberschein.

4.

Wohl hier bey Mondenschimmer
Ein Mädchen, einen Freund,
Und beyde mir auf immer
Mit treuem Sinn vereint.
Dies gieb mir, Glück, dann rolle
Dein Rädchen weiter fort;
Die goldnen Schätze zolle
Dem reichen Schlemmer dort.

Ermunterung zur Freude.

Munter.

Nº 4.

Gebt Rosen her! mein braunes Haar, eh' es das Al-ter bleicht, zu kran = zen, und la = det mir der,

Brüderfchaar und Grazi = en zu Tan = zen. Auch reicht die Laute mir herab, die nur zum Scherz gewöhnet, nie

rei = ne = re Ak = korde gab, als wenn sie Freude tö = net, als wenn sie Freude tönnet.



2.
 Schön ist des Lebens leichter Traum,
 Und lieblich lächeln Rosenstunden,
 Sie lächeln — doch man hascht sie kaum,
 So sind sie schon entschwunden.
 Nur trüb und langsam schleicht die Zeit
 Der unmuth vollen Tage;
 Doch mir entquillt bei Fröhlichkeit
 Nicht eine bange Klage.

3.
 Bei Gram und Trauren stobt das Blut
 Und jede Lebenskraft ermattet;
 Doch Himmel an erhebt der Muth,
 Der sich mit Frohsinn gattet.
 Drum soll mir unter Harm und Schmerz
 Kein Augenblick entchlüpfen,
 Mit heitrer Stirn, bey munterm Scherz
 Will ich durch's Leben hüpfen.

4.
 Wo Freude rund im Kreise glüht,
 Trohnt Unschuld, Weisheit, bieder Sitte:
 Was düstre Stirnen falten zieht,
 Entflieh aus unsrer Mitte.
 Dir, holde Freude, wollen wir
 Im Jugendglanz uns weihen;
 Und einst gebückt am Stabe dir
 Noch späte Rosen streuen.

Tänzelnd.

Der kalte wilde Regengoss, das Ströhdach wurde nafs; ein Vöglein auf und nie-der schofs vor

Nº 5.

Anna's Fensterglas. Es jammerte so kläglich, schlug mit den Flügelein, und girrte so be = weglich, und

cres **F**

sehnte sich hinein .

marcato *cres*

2

Und als das Mägdlein aufgethan,
 Da flog's auf seinen Arm,
 Und klammerte sich freundlich an,
 Und tändelte sich warm;
 Dann saß es wieder stille,
 Sah düster vor sich hin,
 Bis aus der Wolkenhülle
 Die Sonne wieder schien.

3.

Fleüg Vogel, da das Liebchen sprach,
 Für dich ist hier kein Ort,
 Fleüg wieder in dein Nest! und ach!
 Das Vöglein mußte fort.
 Ihm war so wunderbange,
 War nach dem Mägdlein weh.
 Mit traurigem Gefange
 Stieg's in die weite Höh'.

4.

Nun fliegt der Vogel auf und ab,
 Auch wohl im Sonnenschein.
 Zu der, die ihm ein Obdach gab,
 Sehnt er sich oft hinein;
 Spannt aus die Flüglein beyde,
 Schaut traurig und betrübt:
 Doch hat zu seinem Leide,
 Ihn Anna nie geliebt.

Sanft und mit Ausdruck.

Das Liedchen von der Ruh.

Nº 6.

Im Arm der Liebe ruht sich's so wohl, wohl auch im Schoos der Er = de; ob's dort noch o = der hier feyn

oll, wo Ruh ich finden wer = de; das forscht mein Geist, und sinnt und denkt, und fleht zur

Vorficht, die sie schenkt. Das forscht mein Geist, und sinnt und denkt, und fleht zur

PP *cres* F



Vor = ficht, die sie schenkt.

marcato

2.

Im Arm der Liebe ruht sich's so wohl;
 Wenn mich der Welt entrücket,
 Elifens Blick, so seelenvoll,
 Elifens Kus begluket:
 Dann schwinden vor dem truncknen Sinn
 Des Lebens Sorgen alle hin.

3.

Im Schoos der Erde ruht sich's so wohl,
 So still und ungestöret,
 Hier ist das Herz oft Kummer voll,
 Dort wird's durch nichts beschweret;
 Man schläft so sanft, schläft sich so süß
 Hinüber in das Paradies.

4.

Ach wo ich wohl noch ruhen soll
 Von jeglicher Beschwerde!
 Im Arm der Liebe ruht sich's so wohl,
 Wohl auch im Schoos der Erde.
 Bald muß ich ruhen, wo es sey
 Das ist dem Müden einerlei.

An die Erinnerung.

Langsam und sanft.

Die du mit sanften Schwingen die Erde ü-ber deckst, und um ihr Trost — zu

No. 7.

bringen, ge-storbne Freuden wekft, von allen Menschen Zungen wird, hol-de Zau-be

= rin, ein Danklied dir — ge-fungen, o nimm auch mei — nes hin, o —

nimm auch mei=nes hin.

smorzando

2.

Wenn oft des Mittags Schwüle
 Den armen Iüngling brennt;
 Und er sich, Quell und Kühle
 Zu finden, müd gerennt:
 Dann bietest du dem Lecher,
 Den Durst und Sonne drückt,
 Den vollen Labebecher:
 Er trinkt, und wird erquikt.

3.

Wenn unter feiner Bürde
 Der Lebenspilger keucht;
 Und weder Gold noch Würde
 Den Kummer von ihm scheucht;
 Dann zauberst du den Müden
 Verschwundne Freuden vor,
 Und hebst durch stillen Frieden:
 Sein krankes Herz empor.

4.

Dem Greife, der am Stabe
 Mit matten Schritten schwankt,
 Und näher seinem Grabe
 Mit jedem Tritte wankt,
 Reichst deine Hand die Schaale
 Und heller sieht sein Blick
 Vom Berg herab zum Thale
 Das ihn gebahr, zurück.

In Abwesenheit des Geliebten zu fingen.

Zärtlich.

No. 8.

Teuthold, mein Trauter, ist gangen von hier Walder und

Berge ver = bergen ihn mir; sonst wohl er = zielte noch fern ihn mein Blick: winkt' ich, dann winkt' er mir

wieder zu = rük. bey'm Zeichen

2.

Sah' ich ihn jetzt sich des Mayen Monds freun,
 Wäre die Hälfte der Freuden auch mein,
 Pflückt' er ein Blümchen, so pflückt er es mir,
 Sang' er ein Liedchen, so fang' er es mir.

3.

Hätt' ich, o hätt' ich doch Feengewalt!
 Mich zu verwandeln in jede Gestalt,
 Könnt' ich ihm spielen manch wunderlich Spiel,
 O, wie genöfs' ich der Freuden so viel!

4.

Gieng er still denkend am kühlenden Bach,
 Schwamm' ihm ein Blümchen vergifs mein nicht nach:
 Hafcht er das Blümchen, und nahm' es zu sich,
 Hätt' er in liebenden Händen dann mich.

5.

Sucht er im Schatten der Linde sich Ruh,
 Dekt' ich mit düftenden Blättern ihn zu;
 Gieng' er auf Blumengefelden einher,
 Flög' ich, als Schmetterling, rund um ihn her.

6.

Brächte mein liebendes sehndes Ach
 Doch ein gefälliger Zephir ihm nach!
 Wäre nur leicht, und geflügelt mein Kufs
 Brächt' er wohl stündlich ihm freundlichen Grufs.

Lied der Freyheit.

Nicht zu geschwind.

♩

Wer un-ter eines Mädchens Hand sich als ein Sklave schmiegt, und von der Liebe fest gebannt, in

Nº 9.

The first system of music features a vocal line in treble clef and piano accompaniment in bass clef. The key signature is two sharps (D major) and the time signature is 2/4. The piano part begins with a piano (*P*) dynamic marking.

schnoden Feseln liegt, weh dem! weh dem! der ist ein armer Wicht, der ist ein armer Wicht, er

The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The piano part includes dynamic markings of *mf*, *sf*, and *P*.

kennt die gold- = = = ne Freyheit nicht.

The third system concludes the vocal line and piano accompaniment. The piano part features a *ff* dynamic marking.

ten.
FF dolce

2.

Wer sich um Fürstengunft und Rang
Mit fauren Schweiß bemüht,
Und eingespannt sein Leben lang
Am Pflug des Staates zieht,
Weh dem, der ist ein armer Wicht,
Er kennt die goldne Freyheit nicht.

3.

Wer um ein schimmerndes Metall
Dem bösen Mammon dient,
Und seiner vollen Säke Zahl
Nur zu vermehren sinnt,
Weh dem! der ist ein armer Wicht,
Er kennt die goldne Freyheit nicht.

4.

Doch wer diesf alles leicht entbehrt,
Wornach der Thor nur strebt,
Und froh bey seinemeignen Heerd
Nur sich nicht andern lebt,
Der ist's allein, der sagen kann:
Wohl mir! ich bin ein freyer Mann.

Langsam, tief fühlend und mit Ausdruck. Drang der Liebe.

No. 10.

Was ist's, das so mit al - len mei - nen Kräften an dich allein ver -

mochte mich zu hef - ten! durch welche Macht kehrt je - der meiner Bli - ke zu

dir zu - rü - ke. Was ist's das mich im Wachen und im

smorzando

Schlummer dein Bild um - schwebt, das Tren - nung mich und Kummer, und Untreu

selbst, und Untreu selbst so tiefs mein Herz empfin-det noch fester bin — — — det

cres. F diminuendo

2.

Lafs Jahre über unfer Haupt entfliehen
 Lafs unfern Sommer, unfern Herbst verblühen,
 Vergifs, verlass mich, da mit heifen Trieben
 Mich andre lieben!
 Doch geh' ich kalt bei ihrer Glut vorüber,
 Doch ist ein Wort von dir, ein Blick mir lieber,
 Als wenn das ganze menschliche Geschlechte
 Mir Opfer brächte.

3.

Unmöglich ist's, unmöglich dich zu lassen,
 So allgewaltig kann dein Blick mich fassen,
 Als wär dein Geist vor dem ein Theil gewesen
 Von meinem Wesen.
 O wag es nie die Bande zu verletzen
 Die selbst den großen furchtbaren Gesetzen
 Der ernstest Zeit, die alles überwiegen
 Nicht unterliegen.

4.

Und sollt' ich ja in künftigen Aeonen
 Getrennt von dir in fremden Sphären wohnen,
 Doch wird stets mein ganzes innres Leben
 Nach dir nur streben.
 Und suchen würd' ich dich, bis ich dich fände,
 Und dich so fest, so fest umfassen könnte,
 Dafs dich und mich die fernsten Ewigkeiten
 Nicht sollten scheiden.

Langsam und mit Ausdruck, Bei Überfendung eines Vergifs mein nicht.

Nº 11.

Vergifs mein nicht, wenn

dir die Freude winket; und einst der Gram mein lie-bend Herz ver-zehrt; Vergifs mein nicht, wenn

dein Ver-gnü-gen fin-ket, und manchmal das Ge-schick den Freu-den-traum zer-stört. und

wenn der Freunde Schwarm sich schmeichelnd um dich schmieget, vielleicht der Neu-heit Reiz ge =

prüfte Treu be - sie - get, so hör, wenn still und ernst mein Auge zu dir spricht

Vergifs mein nicht, Vergifs mein nicht.

beim Zeichen.

2.

Vergifs mein nicht, da izt des Schikfaals Strenge
 Dich von mir ruft, uns voneinander trennt;
 Da Mondenfrist, da ganze Jahreslänge
 Mein Blik dich nicht mehr findt, mein Mund umsonst dich nennt!
 Weih' mir auch izt entfernt zuweilen süsse Stunden,
 Die Freundschaft war ja nie an Zeit und Ort gebunden;
 Und denk, dafs, wo ich bin, mein Herz zu deinem spricht:
 Vergifs mein nicht.

3.

Vergifs mein nicht, wenn lokre kühle Erde
 Dies Herz eins dekt, das zärtlich für dich schlug;
 Denk, dafs es dort vollkommner lieben werde
 Als da voll Schwachheit ich's vielleicht voll Fehler trug.
 Dann soll mein freier Geist oft segnend um dich schweben,
 Und deinem Geiste Trost und süsse Ahndung geben,
 Denk, dafs ich's sei, wem's sanft in deiner Seele spricht:
 Vergifs mein nicht.

Bestimt.

Eile des Lebens, an Minna.

Nº 12.

Min-na, unfer lang geprief - nes Leben ist ein - kur-zer Au-gen-blick.

O geniefs ihn! O geniefs ihn! Göt-ter kräf-te geben dir ihn nimmermehr zurück, dir ihn nimmermehr zu

rück. Von drei kur-zen Augen-blikken ist der ei-ne Wunsch, der andre Traum, und den

Recitativo.

dritten, der uns zu beglücken da ist, fühlen wir oft kaum. Darum, lafs uns

più Allegro.

nichts von al_lem wissen, weder vor noch rükwärts fehn, we-der vor noch rükwärts fehn. selbst den

Au — gen_blik noch halb geniefsen, selbst den Au — genblik noch halb ge-niefsen, wo wir bei-de einst vergehn, wo wir

bei-de einst vergehn, wo wir bei-de einst vergehn.

SE F

Fine

Blüthner

